



Optimaler Einsatz von Nisthilfen-Brettchen - für professionelle Zucht mit einfacher Parasitenkontrolle

- Die Brettchen müssten genau übereinander liegen, damit die Löcher keine Grate aufweisen.
- Holz arbeitet je nach Witterung. Daher müssen die Brettchen fest eingespannt werden, um ein Verrutschen und das Entstehen von Dehnungsfugen zu vermeiden. Bewährt haben sich das Einkeilen, Verschrauben oder mit Spanngurten fixieren.
- Die Brettchenstapel müssen auf der Rückseite dicht abgeschlossen werden, um ein Eindringen von Parasiten zu vermeiden. Ideal ist eine abnehmbare Holzrückwand.
- Die Nisthilfen müssen regengeschützt aufgestellt werden.
- An den Enden können einseitig oder auch zweiseitig gefräste Brettchen eingesetzt werden.
- Die Nistbrettchen können unbegrenzt gestapelt werden.
- Bei größeren Einheiten (> 30 Brettchen) sollten auffällige Farbmarkierungen auf der Vorderseite aufgetragen werden, damit die Bienen ihre Nester gut wiederfinden.
- Ideale Nistplätze liegen min. 1 m hoch, sind regengeschützt und nach Südost ausgerichtet, haben freien Anflug auf min. 2 m und haben einen Vogelschutz (Hasengitter, 25 mm, Wabenmuster quer ausrichten).

Nestöffnung zur Entnahme der Kokons und zum Entfernen von Parasiten

- Öffnen der Nisthilfen während der Winterruhe von Oktober bis Mitte Februar.
- Die Nisthilfen müssen von Resten (alte Zwischenwände, Kot, Pollenreste) und Parasiten gereinigt werden. Hilfreich sind ein Holzstab sowie eine steife Bürste.



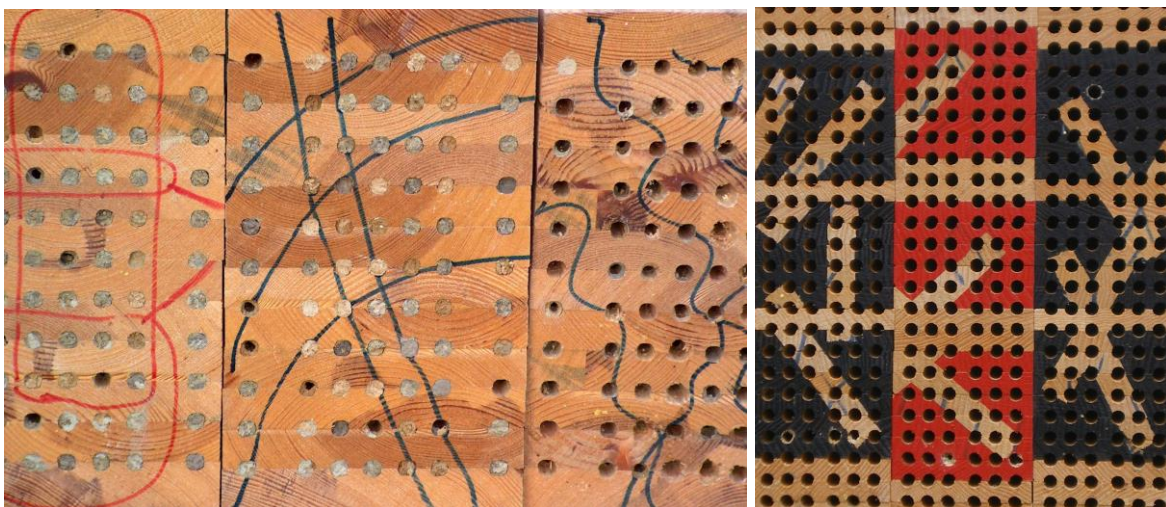
Nistbrettchen, lose und belegt sowie eine Rahmeneinfassung für die Brettchen mit fixierter Rückwand.



Beispiele für die Einfassung von kleineren Einheiten, wichtig ist genug Spannung.



Größere Einheiten sollten verschraubt oder mit einem Spangurt unter Zug gebracht werden.



Vorderfront von Nistanlagen mit Farbmarkierungs-Beispielen.